

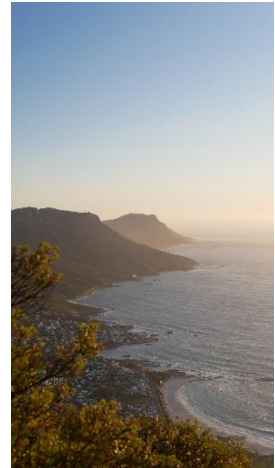
Erfahrungsbericht Auslandssemester in Kapstadt

MKE

Cape Peninsula University of Technology

Januar-Juni 2026

Mein Auslandssemester in Kapstadt war eine sehr prägende und einzigartige Erfahrung während meines Studiums. Die Stadt vereint beeindruckende Natur, eine spannende Kultur und ein internationales Umfeld auf eine Weise, die ich so bisher noch nicht erlebt hatte. Rückblickend bin ich sehr dankbar, diese Möglichkeit genutzt zu haben, und kann jedem empfehlen, ein Semester in Kapstadt in Betracht zu ziehen.

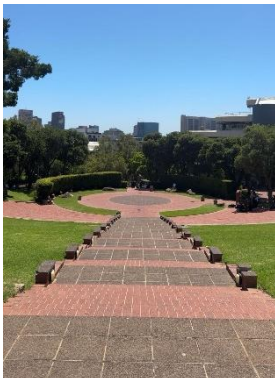


Die Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt beginnt mit der Anmeldung an der Gastuniversität. Aufgrund einer internen Umstrukturierung verlief die Organisation teilweise etwas kurzfristig und nicht immer ganz reibungslos. Das hat anfangs zwar für einige Unsicherheiten gesorgt, aber letztendlich hat alles funktioniert und die notwendigen Unterlagen wurden rechtzeitig bereitgestellt. Von der Universität erhält man unter anderem Informationen zu Unterkünften sowie den Visa Letter, der für die Beantragung des Study Visums benötigt wird.

Auch die Wohnungssuche sollte man frühzeitig angehen. Viele Studierende entscheiden sich vorerst für ein Hotel oder eine kurzfristige Unterkunft und suchen dann vor Ort nach einer passenden Wohnung. Das ist oft ein bisschen leichter, vor allem mit der Kommunikation. Ich selbst habe während meines gesamten Aufenthalts im Studentenwohnheim „Student @ Home“ in der Adderley Street im Stadtzentrum gewohnt. Die Anmeldung verlief unkompliziert und schnell. Mein Zimmer war zwar nicht besonders groß, bot aber alles, was man für den Alltag braucht. Zusätzlich gab es Gemeinschaftsbereiche, ein Fitnessstudio und einen 24-Stunden-Sicherheitsdienst. Einige Freunde haben aber gemeinsam ein Airbnb für das gesamte Semester gemietet, was ebenfalls eine beliebte Alternative für einige war.

Die Anreise nach Kapstadt verlief völlig problemlos. Nachdem die Semesterdaten feststanden, haben wir unsere Flüge gebucht und konnten nach der Landung direkt mit einem Uber zum Wohnheim fahren. Auch die Einreise mit dem Study Visa verlief ohne Schwierigkeiten.

Beim Visumsantrag lohnt es sich allerdings, sehr sorgfältig zu arbeiten. Schon kleine Fehler oder Ungenauigkeiten können zu Rückfragen führen und den Prozess verlangsamen. Wer aber alle



Unterlagen vollständig einreicht, sollte keine größeren Probleme haben. In meinem Fall habe ich von der südafrikanischen Botschaft in Berlin bereits nach ein bis zwei Wochen eine Rückmeldung erhalten.

Wir haben den District Six Campus der CPUT im Stadtteil besucht. Gerade in den ersten Tagen war die Orientierung zwischen den verschiedenen Gebäuden nicht immer einfach, weil es sehr viele kleine Gänge gibt. Die Ausstattung der Universität ist eher funktional und auf das Wesentliche konzentriert. Dafür waren die Mitarbeitenden des International Office jederzeit sehr hilfsbereit und standen bei Fragen

schnell zur Verfügung. Insgesamt habe ich vier Module belegt, die zuvor gemeinsam mit dem International Office der DHBW abgestimmt wurden.

Der Unterricht unterschied sich teilweise von dem, was ich aus Deutschland gewohnt war. Neben klassischen Vorlesungen gab es einen vergleichsweise hohen Anteil an Online-Vorlesungen. Die Prüfungsleistungen setzen sich aus verschiedenen Abgaben während des Semesters, Midterm-Tests, Gruppenarbeiten und schriftlichen Abschlussprüfungen zusammen. Besonders spannend war dabei der Austausch mit den lokalen Studierenden, durch den man nicht nur fachlich, sondern auch kulturell viel lernen konnte.

Gewohnt habe ich, wie bereits erwähnt, im Stadtzentrum. Die Miete lag bei etwa 530 Euro pro Monat. Insgesamt habe ich die Lebenshaltungskosten als durchaus angenehm und ähnlich denen in Deutschland empfunden. Interessanterweise ist Essen gehen deutlich günstiger als selbst einzukaufen. Für ein gutes Hauptgericht zahlt man oft nur zwischen vier und neun Euro. Auch Uber und Bolt sind deutlich günstiger als in Deutschland und gehören für viele zum Alltag.

Was Kapstadt aber wirklich besonders macht, ist die Freizeitgestaltung. Kaum eine andere Stadt bietet so viele Möglichkeiten direkt vor der Haustür. Besonders in Erinnerung bleiben werden mir die Wanderungen auf den Lion's Head. Der Ausblick auf die Stadt, den Ozean und den Tafelberg – vor allem bei Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang – ist einfach beeindruckend. Ebenso lohnenswert sind Ausflüge in die Weinregionen rund um Stellenbosch. Die Weingüter liegen mitten in wunderschönen Landschaften und sind perfekt für Tagesausflüge mit Freunden.



Ein weiteres Highlight ist, dass man für ein Safari-Erlebnis nicht quer durch das Land reisen muss. Schon wenige Autostunden von Kapstadt entfernt gibt es verschiedene private Wildreservate, in denen man Elefanten, Giraffen, Zebras und viele weitere Tiere beobachten kann.

Mein persönliches Fazit fällt daher ziemlich positiv aus. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, Freundschaften geschlossen, spannende Einblicke in eine andere Kultur erhalten und Orte gesehen, die mich wirklich stark beeindruckt haben. Natürlich gibt es auch Herausforderungen. Das Thema Sicherheit spielt in Kapstadt eine größere Rolle als in vielen deutschen Städten. Dennoch sollte man sich davon nicht abschrecken lassen. Mit gesundem Menschenverstand, Vorsicht und den Hinweisen von Einheimischen und anderen Studierenden lässt sich der Alltag sehr gut meistern.

Mein wichtigster Tipp für zukünftige Austauschstudierende ist daher: Offen bleiben und sich auf das Abenteuer einlassen. Wer bereit ist, neue Erfahrungen zu sammeln und auch einmal die eigene Komfortzone zu verlassen, wird in Kapstadt eine unvergessliche Zeit erleben. Für mich war das Auslandssemester nicht nur eine akademische Ergänzung, sondern vor allem eine persönliche Erfahrung, die ich jederzeit wieder machen würde.